

Wolfgang Venetz
Chemin de la Tomba 10
3978 Flanthey

Roger Blum, Ombudsmann
Ombudsstelle SRG.D
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

Flanthey, 29. September 2019

Ihr Schlussbericht zu meiner Beschwerde Nr. 6046

Sehr geehrter Herr Blum

Ich habe Ihren Schlussbericht zu meiner Beanstandung erhalten. Im Allgemeinen entspricht Ihre Antwort meinen bescheidenen Erwartungen. Was ich jedoch nicht erwartet hatte, ist die Unverschämtheit in Ihrem Brief. Ich komme weiter unten darauf zurück.

Lassen Sie mich zuerst auf ein paar Punkte des Schlussberichts eingehen, denn die Begründungen sind einfach nur grotesk.

Argument aus der Stellungnahme: «Frage und Antwort wurden im Rahmen des SRF-Online-Angebotes [...] publiziert» und «Gleichzeitig wurde auch noch folgender Artikel online gestellt: [...]».

Frage: macht das SRF dasselbe mit politischen Parteien? Linke und Grüne bekommen Sendezeit, die Bürgerlichen können ihre Kritik auf der Online-Plattform publizieren? Nein, die Gegenstimmen müssen über dieselben Kanäle laufen, alles andere kann nicht als Ausgewogen oder Fair bezeichnet werden. Die Reportage wurde dem Zuschauer angeboten. Die Kritik oder die Gegenstimmen hingegen muss der Zuschauer suchen. Und das macht ein Zuschauer nur, wenn er sich einer Unausgewogenheit oder einer Manipulation bewusst ist. **Argument widerlegt!**

Ihr Argument: «[...], kann es hier nicht darum gehen, [...] den Zustand und die Entwicklung des Klimas wissenschaftlich zu klären.».

Da haben Sie vollkommen recht. Und ich erwarte vom SRF auch keine Klärung, sondern *Aufklärung*. Und zwar über die verschiedenen Aspekte und Meinungen in Bezug zum Klimawandel. Und dies geschieht eindeutig nicht. **Argument widerlegt!**

Ihr Argument: «[...], dass es Sache der Redaktionen ist zu entscheiden, [...] mit welchen Protagonisten sie ein Thema aufgreifen».

Das ist ja das Problem. Durch die einseitige Auswahl wird das Publikum bereits manipuliert. Gäbe es eine solche Reportage über einen Klima-Skeptiker, wie ich es in meiner Beanstandung verlange, gäbe es meine Beanstandung nicht. Die Redaktionen haben natürlich bestimmte Freiheiten, und das ist auch gut so. Aber sie haben eben auch Pflichten. **Argument widerlegt!**

Ihr Argument: «[\[...\] , dass die Position der Kritiker ausreichend zum Zuge kommt.](#)».

Es wurde *eine einzige* Aussage der im Film erwähnten Kritiker gesendet (Dr. Ralf D. Tscheuschner bei Minute 6:31 bezüglich Treibhauseffekt). Das «Glaubwürdigkeitsproblem» und das «Waldsterben», mit denen Dr. Stocker «konfrontiert» wurde, sind populistische Argumente von Politikern, aber keine Argumente von angesehenen Wissenschaftlern, die die Theorie des anthropogenen Klimawandels anzweifeln. **Trotzdem lasse ich dieses Argument halbwegs zu**, weil es sich eben um ein Porträt handelte und nicht um eine Reportage zum Klimawandel.

Ihr Argument: «[Und das von Ihnen vermisste Jahr wird erwähnt.](#)».

Nein, wird es nicht! Am 07.07.2019 wurde auf das Datum der Erstausstrahlung hingewiesen. Doch eine 2018 produzierte Sendung sagt nichts darüber aus, wann Thomas Stocker in Grönland war und um welches Jahr es sich bei dem sogenannten «Rekord» handelte. Man kann davon ausgehen – und das habe ich in meiner Beanstandung auch so erläutert – dass es sich um 2018 handelt. Wird dieser Film in ein paar Jahren wieder ausgestrahlt, so kann der Zuschauer aus dem Inhalt keine Jahreszahl ermitteln. Meine Beanstandung galt dem Fehlen der Jahreszahl, auf die sich der Rekord bezog. Und diese wird immer noch vermisst. **Argument widerlegt!**

Ihr Argument: «[\[...\]es ist auch nicht so, dass Ihre Gebühren Ihnen einen Anspruch auf Ihr ganz persönliches SRF-Menu nach Ihrem Gusto verschaffen.](#)».

Wo, bitte schön, habe ich das verlangt? Ich verlange ja nicht mehr Action-Filme oder weniger Kulturelles, mehr Serien oder weniger Musikalisches. Ich verlange für unsere Gebühren lediglich Ausgeglichenheit. Das SRF erstellt eine Reportage über einen Klimaforscher, der den anthropogenen Klimawandel als Fakt darlegt. Unsere Gebühren erlauben es mir, eine entsprechende Reportage über einen Klimaforscher zu erwarten, der den anthropogenen Klimawandel anzweifelt. So etwas nennt man «ausgewogen» und hat mit meinem Gusto nichts zu tun. **Argument widerlegt!**

Ihr Argument: «[Ich habe weiter keinen Anlass, SRF zu empfehlen, \[...\] eine 'Gegen-Reportage' auszustrahlen. Dies hat übrigens Fernsehen SRF \[...\] mit einem Porträt des Klimawandel-Kritikers Rainer Hoffmann vor einiger Zeit bereits getan.](#)».

Haben Sie diese Reportage überhaupt gesehen? Denn sie hat rein gar nichts mit dem Klimawandel zu tun. Es ist ein Porträt eines Solarkritikers. Bei Minute 19 wird lediglich erwähnt, dass er ebenfalls den anthropogenen Klimawandel anzweifelt. Kein einziges Argument seitens der Skeptiker des anthropogenen Klimawandels wurde thematisiert. Bezeichnen Sie die Reportage «Die Geheimakte Hoffmann» ernsthaft als eine Gegenreportage zum «Der Klimaforscher»? **Argument widerlegt!**

Nun zu der Unverschämtheit:

Über all die Argumente mögen wir uns streiten oder nicht. **Aber was Sie sich dann am Ende Ihres Schlussberichts erlauben, ist eine bodenlose Frechheit ohnegleichen.** Es würde eher an mir liegen, mich für den ungeheuerlichen Vorwurf der Lüge zu entschuldigen. Lesen Sie nachfolgend das Zitat aus der Sendung «Reporter – Der Klimaforscher» bei Minute 18:26 :

«**Kurz darauf dann die Erlösung für Stocker. Wieder ein Rekordjahr.**»

Es geht weder aus dem Kontext noch aus einer klaren Formulierung heraus, dass es bei dieser Aussage um den Sommer 2018 geht oder um den zu Beginn der Reportage erwähnten Sommer. Denn tatsächlich spricht Dr. Stocker in Minute 1 in den Schweizer Bergen von einem **Rekordsommer**. 18 Minuten später in Grönland: welches Jahr? Unbekannt. Welche Jahreszeit? Unbekannt. Und das Gesprochene ist klar und deutlich: «**Wieder ein Rekordjahr**». Es ist unerheblich, welche Jahreszeit der Autor meinte. Denn er sagte ausdrücklich «Jahr». Aber 2018 war kein Rekordjahr und der Zuschauer kann nicht wissen, dass der Autor nicht das meint, was er sagt oder nicht das sagt, was er meint. **Doch der Gipfel der Unverschämtheit:** Die zuständige Redaktion gibt in ihrer Stellungnahme sogar noch zu, dass der Sommer 2018 «**auf Platz 3** der heissesten Sommer seit Messbeginn» landete. **Die Redaktion überführt sich also selbst der Lüge**, und gibt zu, den Zuschauern von einem Rekord berichtet zu haben, der als drittheissester Sommer gar kein Rekord war. Und ich soll mich jetzt bei den Autoren und Redaktoren dieser grottenschlechten Reportage entschuldigen? Sie machen es mir nicht gerade einfach, höflich zu bleiben.

Sie bezeichnen den Beitrag tatsächlich als **eindrücklich, nachdenklich** und **sachgerecht** und er würde dem Publikum erlauben, sich **frei eine eigene Meinung** zu bilden. Tut mir leid, Herr Blum, Sie vertreten **eindeutig nicht** die Interessen der Zuschauer. Diese Reportage – egal welchen Sinn sie auch hatte – hat dem Zuschauer den falschen Eindruck vermittelt, dass wieder Rekordtemperaturen verzeichnet wurden. Ich habe SRF der Lüge bezichtigt und die zuständige Redaktion bestätigt noch diese Lüge. Die Ombudsstelle konnte also diese Manipulation selber feststellen. Und ich muss mir von Ihnen, die ein solches Vorgehen rügen sollte, noch falsche Anschuldigungen vorwerfen lassen. Und auf meine Forderung – und auf das Recht aller Zuschauer – das Thema Klimawandel in Zukunft neutraler und ausgewogener zu behandeln, gehen Sie und die zuständige Redaktion überhaupt nicht ein. Oder höchstens mit dem Argument, die Gegenstimmen würden ja auf der Online-Plattform zu Wort kommen. Na vielen Dank!

Nur noch ein kleiner Tipp. Ich habe nun schwarz auf weiss, dass das SRF Kenntnis hat über die Arbeit Gehrlich/Tscheuschner und über die Tatsache, dass die von der Wissenschaft vorgegebenen 15 °C globale mittlere Durchschnittstemperatur seit der kleinen Eiszeit nie überschritten wurde. Vielleicht wäre es doch an der Zeit, dem SRF eine entsprechende Empfehlung abzugeben. Denn früher oder später wird es eine weitere Klimasendung geben.

Ich erwarte keine Antwort auf meinen Brief, aber bitte bestätigen Sie mir dessen Empfang kurz per Mail an wolfgang.venetz@netplus.ch.

Mit freundlichen Grüssen

Wolfgang Venetz